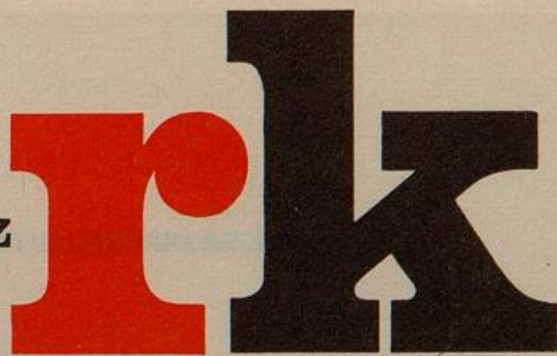


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Freitag, 2. März 1984

Blatt 475

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Verbesserung der Nierentransplantation
(rosa)

Lokal: Der Arbeitsmarkt im Februar
(orange) Mrkvicka: Straßenmusik ein kulturelles Anliegen

Kultur: Neues Kleinbühnenkonzept vor Fertigstellung
(gelb)

Nur
über FS: Verkehrsbeschränkungen auf der Marienbrücke
Ehrenhalber gewidmetes Grab für Ernst Hagen

Der Arbeitsmarkt im Februar

=++++

2 #Wien, 2.3. (RK-LOKAL) Ende Februar waren in Wien 36.540 Personen als arbeitslos gemeldet, das waren um 1.399 mehr als im Februar 1983. Die Wiener Arbeitslosenrate betrug im heurigen Februar 4,8 Prozent, österreichweit waren es 6,6 Prozent. #

In den einzelnen Sparten gab es folgende Arbeitslosenzahlen (in Klammer jeweils die Veränderung zum Februar des Vorjahres):

Angestellte 9.553 (+ 463), Bau-Holz 5.496 (- 186), Bekleidung-
Textil-Leder 684 (- 110), Graphik-Papier 779 (- 145), Handel-
Transport-Verkehr-Landwirtschaft 7.540 (+ 1.115), Lebensmittel 711
(- 4), Metall-Chemie 4.858 (- 555), persönliche Dienste-Gastgewerbe
5.205 (+ 712), Sonderdienst 682 (+ 77), berufliche Rehabilitation
1.232 (+ 32). (Schluß) sei/ko

NNNN

Mrkvicka: Straßenmusik ein kulturelles Anliegen

=++++

3 #Wien, 2.3. (RK-LOKAL/KULTUR) Als kulturelles Anliegen bezeichnete Kulturstadtrat Franz MRKVICKA in einer Diskussion im "Metropol" am Mittwoch abend die Straßenmusik in den Wiener Fußgängerzonen. Allerdings müsse man danach trachten, so wie schon bisher eine Regelung zu treffen, die auch den Anrainern der betroffenen Gebiete gerecht werde. #

In der von Dr. Franz ENDLER geleiteten Diskussion, an der auch Bezirksvorsteher Ing. Heinrich A. HEINZ, Gemeinderat Mag. Robert KAUER, Rechtsanwalt Dr. Walter SCHUPPICH, OMR Dr. Werner SEJKA und Vertreter der Straßenmusikanten teilnahmen, wurde eine weitgehende Einigung bezüglich der Modalitäten für die Straßenmusik erreicht. Auf Vorschlag von Stadtrat Mrkvicka sollen die in den Verordnungen der vergangenen Jahre festgesetzten Bedingungen auch heuer wieder in Kraft treten, lediglich die Zeit, in der das Musizieren erlaubt ist, soll sich in den Bereichen Kärntner Straße, Graben und Michaelerplatz um eine Stunde verschieben und damit für den Zeitraum zwischen 17 und 21 Uhr gelten. Eine Änderung der Bestimmungen stellte Stadtrat Mrkvicka für den Passus der Geldannahme in Aussicht. Die neue Verordnung, die diese Kriterien berücksichtigt, wird in Kürze in Kraft treten. (Schluß) gab/ap

NNNN

Neues Kleinbühnenkonzept vor Fertigstellung

=++++

4 #Wien, 2.3. (RK-KULTUR) Die Subventionierung der Wiener Kleinbühnen und Freien Gruppen soll in Zukunft nach einem neuen Konzept erfolgen. Kulturstadtrat Franz MRKVICKA stellte in einem abschließenden Gespräch mit einem Arbeitskreis von Fachleuten, der Vorschläge zu diesem Konzept erarbeitet hatte, fest, daß im neuen Konzept vor allem die Qualität der Theaterarbeit besonders gefördert werden soll. #

Das soll durch die Anhebung des Prämientopfes von 750.000 auf 1,8 Millionen Schilling jährlich ermöglicht werden. Eine Jury, die sich aus Theaterkritikern, Dramaturgen der großen Bühnen und Vertretern von öffentlichen Körperschaften zusammensetzt, soll die Prämien nach einem fixen Punktesystem vergeben. Die Einstufung der Kleinbühnen in verschiedene Kategorien mit fixer monatlicher Subventionierung bleibt zunächst gleich. In Zukunft soll jedoch eine Umstufung durch Jurybeschuß im Zweijahresrhythmus möglich sein. Einmal jährlich ist die Vergabe eines Jurypreises für die beste Inszenierung des Jahres geplant. Für die Freien Gruppen, die gleichberechtigt an der Prämienvergabe teilnehmen sollen, stehen im Jahr 1984 insgesamt 3,5 Millionen für Produktionskostenzuschüsse zur Verfügung, was gegenüber 1983 eine wesentliche Verbesserung bedeutet. Neue Auftrittsmöglichkeiten für die Freien Gruppen sollen durch die Verpflichtung für die Kleinbühnen geschaffen werden, die Häuser jeweils bis zu 60 Tage für Gastspiele zur Verfügung zu stellen.

Als flankierende Hilfsmaßnahmen für die Kleinbühnen und Freien Gruppen sind unter anderem eine zentrale Kasse für alle Veranstaltungen und technische und werbliche Unterstützungen geplant.

Das neue Konzept, das zunächst für einen Zeitraum von drei Jahren gültig sein soll, wird sofort nach seiner Fertigstellung der Öffentlichkeit vorgestellt werden. (Schluß) gab/gg

NNNN

Verbesserung der Nierentransplantation (1)

Utl.: Enquete über medizinische, rechtliche und organisatorische Probleme

=++++

6 #Wien, 2.3. (RK-KOMMUNAL) Die Möglichkeiten der Nierentransplantation im Raum Wien sollen mit einer Reihe von Maßnahmen verbessert werden. So ist unter anderem auch an die Schaffung "mobiler Teams" gedacht, deren Aufgabe es sein wird, für die Entnahme bzw. für den Transport von "Spendernieren" aus peripheren Spitälern zu sorgen. Dies ist eines der Ergebnisse einer Enquete über die Probleme der Nierentransplantation aus medizinischer, rechtlicher und organisatorischer Sicht, die über Initiative von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER am Freitag im Rathaus stattfand.#

Im Rahmen der Enquete diskutierten Chirurgen aus Wien, Niederösterreich und Burgenland, Vertreter von Selbsthilfevereinigungen als "Patientenvertreter" sowie der Ärztlichen Flugambulanz, des Arbeiter-Samariterbundes und des BÄMTC über Fragen und Probleme der Organentnahme zum Zweck der Transplantation.

Zwtl.: 250 Dialysepatienten in Wien

In Wien gibt es derzeit 250 Dialysepatienten, die sich dreimal wöchentlich einer "Blutwäsche" unterziehen müssen. Die Kosten für eine solche Behandlung belaufen sich auf 3.000 Schilling, wodurch pro Jahr Kosten in der Höhe von 117 Mio Schilling entstehen, von denen allerdings seitens der Sozialversicherung nur 31 Mio refundiert werden. Verglichen damit ist eine Nierentransplantation mit Kosten von 150.000 Schilling - die "Lebensdauer" einer transplantierten Niere beträgt derzeit mindestens 5 Jahre - kostensparender. (Forts.) zi/ap

NNNN

Verbesserung der Nierentransplantation (2)

Utl.: Zu wenig Organspender

=++++

7 Wien, 2.3. (RK-KOMMUNAL) Ein wesentliches Problem bei der Nierentransplantation ist derzeit die viel zu geringe Zahl der Organspender. So wurden an der I. Chirurgischen Universitätsklinik im Allgemeinen Krankenhaus von 1981 bis 1983 insgesamt 82 Transplantationen von Nieren durchgeführt. 47 Nieren wurden dabei durch das Allgemeine Krankenhaus, 12 von anderen Wiener Spitälern, 13 von niederösterreichischen und drei von burgenländischen Spitälern zur Verfügung gestellt. Was Wien betrifft, so warten derzeit von 250 Dialysepatienten 180 auf eine Transplantation, wobei in diesem Zusammenhang gerade die "Verträglichkeit" gespendeter Nieren ein großes Problem darstellt. So sind auch die großen Wartezeiten teilweise erklärbar. Österreich ist bekanntlich gemeinsam mit Holland, Belgien und Deutschland Mitglied der Eurotransplant-Organbank, die ihren Sitz in Leiden, Holland hat. Einem Bericht dieser Organisation zufolge hat sich die Zahl der "Wartenden" in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt und liegt gegenwärtig bei rund 3.600 Patienten.

Zwtl.: Große Überlebenschancen bei Kindern

Im Rahmen der Enquete wurde auch über die erfolgreiche Behandlung von nierenkranken Kindern durch den Einsatz von Dialysen, aber auch durch Transplantationen berichtet. So wurden von 1968 bis 1984 im Allgemeinen Krankenhaus insgesamt 30 Nierentransplantationen bei Kinder durchgeführt, von denen derzeit 17 Patienten leben und bereits als rehabilitiert angesehen werden können. Seit 1978 gibt es keinen Todesfall mehr. Die Überlebenschancen nach Transplantationen liegen bei Kindern derzeit bei 80 bis 90 Prozent. (Schluß). zi/gg

NNNN